



An Kolleginnen und Kollegen
des Med Campus

Bearbeiter/-in: Mag. Helmut Freudenthaler
T +43 (0)5 7680 83 – DW 6069
helmut.freudenthaler@kepleruniklinikum.at

Linz, 23. November 2021

Offener Brief: Notruf vom Med Campus des Kepler Uniklinikums.

Es ist 5 nach 12!

Lange geforderte Entlastungsmaßnahmen für KollegInnen jetzt konsequent umsetzen!

Werter Landeshauptmann Stelzer, werter Gesundheitslandesrätin LH-Stv.ⁱⁿ Haberlander!

Nun ist es wieder soweit! Die nächste Belastungswelle rollt nahezu ungebremst über die 5.000 KollegInnen am Med Campus hinweg! Seit einem Jahr ersuchen und fordern wir BetriebsrätInnen und GewerkschafterInnen von ihnen als oberste EigentümerversreterInnen die Umsetzung der dringend notwendigen Entlastungsmaßnahmen. **Sie wurden bis heute nicht ausreichend umgesetzt!**

Vor einem Jahr waren KollegInnen noch in der Lage mit vollem Einsatz an ihre Grenzen zu gehen (z.B. spontane Dienstzeitänderungen wurden mitgetragen, Pausen wurden gestrichen, zusätzliche Dienste gemacht, uvm.). Das hohe Berufsethos hat die KollegInnen lange Zeit zu Höchstleistungen getrieben. Jetzt ist die Erschöpfung überall spürbar. „Wir können nicht mehr“, sagen mir viele weinend. Kündigungen nehmen laufend zu. **Die physische und psychische Belastung ist nicht mehr zu akzeptieren!**

Wir BetriebsrätInnen wissen, was die KollegInnen brauchen, um nachhaltig leistungsfähig und gesund zu bleiben. Wir achten aber auch auf die Kosten. Jetzt benötigen wir dringend ihre Unterstützung, da die Kollegiale Führung und der Geschäftsführer die seit einem Jahr geforderten, dringend notwendigen Maßnahmen für die Entlastung der MitarbeiterInnen in der Pflege nicht ohne ihre Freigabe umsetzen können.



Folgende Vorschläge und Forderungen wurden mehrfach vorgelegt:

1. Die **Anstellung von Unterstützungskräften:**

- a. zusätzlichen Reinigungskräften (50 Dienstposten),
- b. hauswirtschaftlichen Kräften (ca.100 Dienstposten),
- c. Hol- und Bringdienste (20 Dienstposten),
- d. PatientInnentransporte (20 Dienstposten),
- e. administrativen Unterstützungskräften (MSA 30 Dienstposten)

ist im Kosten/Nutzenverhältnis günstig und führt zu einer nachhaltigen Entlastung der Pflege und Medizin. Damit auch mittelfristig zu einer Kostenersparnis.

2. Ein **Zeitausgleich für nicht konsumierte Maskentragepausen** der letzten Monate (das Konzept liegt vor) und ein **Stopp der Überstundenauszahlung** schafft für erschöpfte KollegInnen neue Perspektiven auf zukünftige Erholung und motiviert zur weiteren Leistungserbringung.
3. **Dienstbereitschaft angemessen abgelten.** Statt aktuell € 1,75 brutto pro Stunde erwarten sich die KollegInnen eine Pauschale von Mo-Fr. € 70,-- + Sa., So. + Feiertag € 130,-- und eine Aufwertung der Nacht- und Wochenendstunden auf 150% bzw. 200%
4. **Mittel bis Langfristig** erwarten sich die KollegInnen eine **Personalaufstockung mit ausgebildetem Personal** (Pflegeassistent, Pflegefachassistent, Diplomierter Gesundheits- und KrankenpflegerInnen auch mit Spezialisierung z.B. im Intensivbereich)
5. **Mittel bis Langfristig** eine **30 Std.-Woche bei vollem Gehaltsausgleich**, da die hohen Belastungen, auch ohne Pandemie, für die meisten KollegInnen mit 40 Wochenstunden nicht mehr zu bewältigen sind und weitere Abgänge drohen.
6. **Deutliche Gehaltsanhebung für ausgebildetes Personal wie auch der Unterstützungsberufe.** Damit wir das nötige Personal auch zeitnah bekommen.

Wir ersuchen daher eindringlich, Ihre Verantwortung als Arbeitgeber umgehend wahrzunehmen und alle KollegInnen JETZT zu entlasten.

Wir vom Betriebsrat und die MitarbeiterInnen rechnen mit Ihrer Hilfe

Für Fragen und Unterstützung bei der Umsetzung stehen wir jederzeit bereit.

MEHR VON UNS (Spitalsbeschäftigten). **BESSER FÜR ALLE** (OberösterreicherInnen).



Freundliche Grüße,

Mag. Helmut Freudenthaler
Angestelltenbetriebsratsvorsitzender



Michael Gruber
Arbeiterbetriebsratsvorsitzender

Ergeht an:

Herrn Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer,
Frau Landeshauptmann-Stv., Gesundheitslandesrätin Mag. Christine Haberlander,
Geschäftsführung und Kollegiale Führung des Kepler Uniklinikums,
MedienvertreterInnen